

Topographie  
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische  
Ortsstruktur

Primärkatasterplan  
1834

Überlagerung  
Primärkatasterplan  
mit Werteplan

Historische  
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer  
Werteplan

Objektliste

Quellen/Literatur

# Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



## ERLENBACH - BINSWANGEN

Kreis Heilbronn

Historische Ortsanalyse



Mai 2011  
im Auftrag des  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege

Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

## Topographie / Naturraum

Binswangen (170 m ü. NN) liegt als Ortsteil der Gemeinde Erlenbach im Taleinschnitt der Sulm ungefähr 3 km südöstlich von Neckarsulm. Der historische Ortskern befindet sich am südlichen Abhang des Braunberges, am Übergang zum Bachlauf der Sulm, welche von Südosten kommend am südlichen Ortsrand vorbei führt und schließlich nach ca. 4,0 km bei Neckarsulm in den Neckar mündet.

Durch die südlich von Binswangen verlaufenden Trassen der Autobahn A 6 und der Landesstraße 1101 ist der Ort heute vom Durchgangsverkehr beruhigt. Ursprünglich lag Binswangen allerdings an einer wichtigen Verbindungsstraße zwischen dem Neckartal (Neckarsulm) und der Stadt Weinsberg. Bis heute dominiert die zentrale Achse der Hauptstraße den Ort. In der Ortsmitte führt eine Querstraße nach Südwesten in Richtung Heilbronn. Der inzwischen nur noch mäßig landwirtschaftlich orientierte Ort wird heute vorwiegend von Pendlern des nahegelegenen Ballungsraumes Heilbronn/Neckarsulm bewohnt. Landschaftlich wird Binswangen von den nördlich des Ortes am Braunberg und im Jauchert gelegenen Weinbergen beherrscht. Auch an der südwestlichen Gemarkungsgrenze, am Stiftsberg und am Wartberg, finden sich ausgedehnte Weinbergflächen. Bereits seit dem 12. Jh. werden hier Weinberge erwähnt. Die Talauen werden vermehrt durch Wiesen- und Ackerflächen bestimmt.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem das hier wachsende Nadelholz Verwendung. Darüber hinaus wurde Sandstein, welcher auf der Gemarkung ansteht, zum Hochbau verwendet.

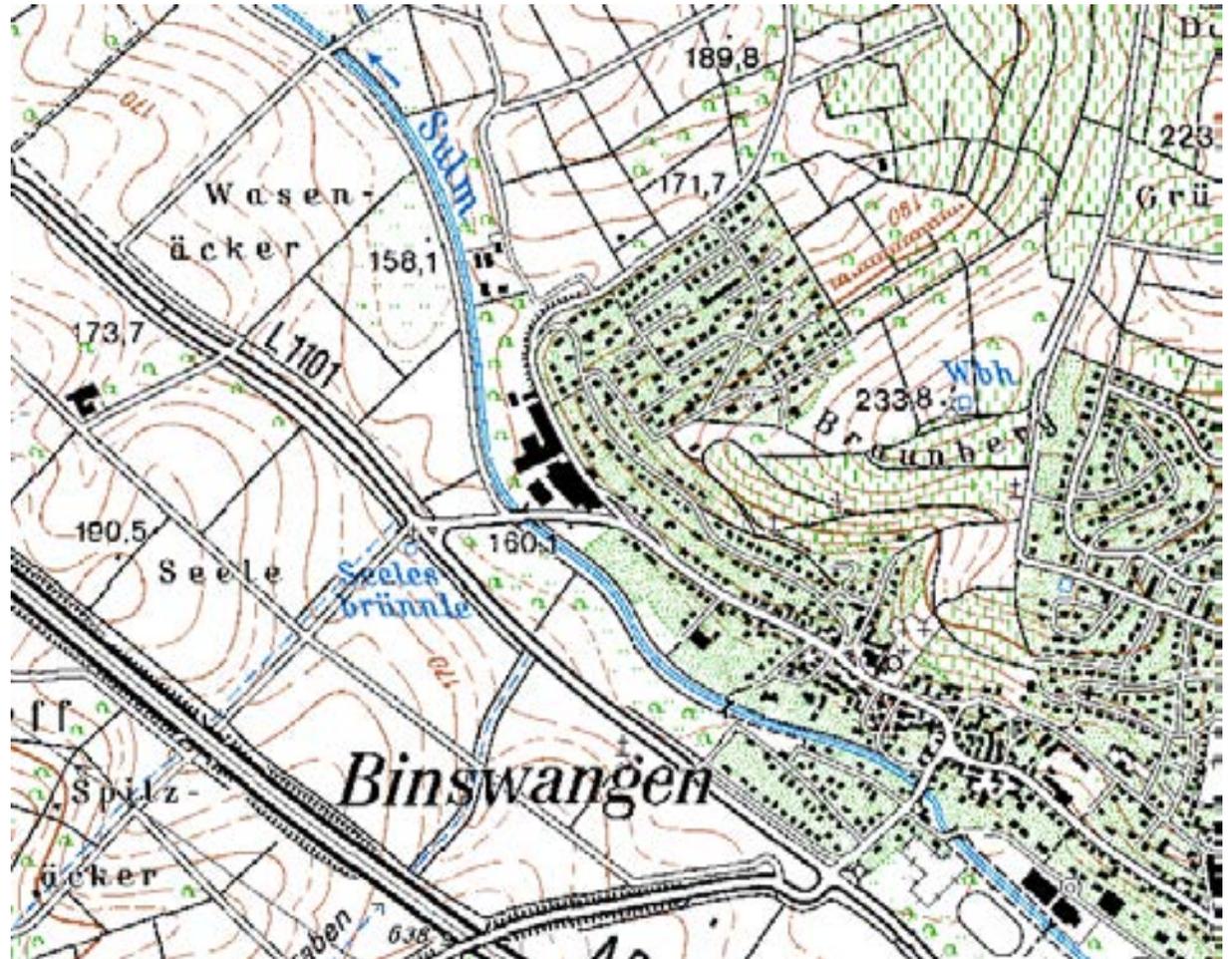


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



## Siedlungsgeschichte

Am südlichen Rand der Gemarkung wurden 1982 am Ohrberg Tonscherben der Bandkeramik (um 4000 v. Chr.) entdeckt, die auf eine erste Ansiedlung in der Jungsteinzeit hinweisen. Grabhügel nördlich von Erlenbach belegen eine bronzezeitliche Besiedlung. Erste urkundliche Belege für Binswangen liegen erst ab dem Jahr 1176 vor, als Papst Alexander III. die Besitzungen des Klosters Schöntal, darunter einen Hof in Binrzwange, bestätigt. Die Ortsnamen-Endung „-wangen“ spricht für eine Entstehung in alamannischer Zeit, wobei der Name Binswangen auf ein Binsen-Feld hindeuten soll.

Die ersten belegten weltlichen Besitzverhältnisse werden 1219 bei einer Schenkung der Jutta von Weinsberg an das Kloster Schöntal erwähnt. Binswangen war zusammen mit Erlenbach sicherlich schon seit frühester Zeit der Weinsberger Herrschaft unterstellt. Wohl seit dem 10. Jh. regierten die Herren von Weinsberg von ihrer Burg im nahegelegenen Weinsberg über die Region. Im 13. Jh. kam ihre Burg auf dem Scheuerberg, nur ca. 2,5 km nordwestlich von Binswangen, dazu. Neben diesen weltlichen Herren besaßen zahlreiche Klöster Höfe, Zehntanteile und sonstige Rechte in Binswangen. Darunter vor allem das Kloster Schöntal (ab 1176), das Kloster Lichtenstern (ab 1254) und das Kloster Amorbach (ab 1291). Im Jahr 1335 verkaufte Engelhard von Weinsberg - aufgrund seiner hohen Verschuldung - einen Teil seines Herrschaftsgebietes an das Erzstift Mainz; darunter auch Erlenbach und Binswangen. Von 1467 bis 1484 waren die Dörfer kurzfristig im Besitz des Ritters Hans von Sickingen. Schließlich verkaufte der Erzbischof von Mainz im Jahr 1484 die Orte Erlenbach und Binswangen an den Deutschen Orden, der bis 1525 von Burg Horneck bei Gundelsheim verwaltet wurde. Ab 1525 befand sich die Residenz des Deutschen Ordens in Mergentheim. Binswangen gehörte nun zur Ballei Franken und war darin wiederum der Komturei Neckar und darin dem Amt Neckarsulm zugeordnet. Ursprünglich besaßen Erlenbach und Binswangen eine Gesamtmarkung, die von einer sog. Markgenossenschaft bewirtschaftet wurde. Erst ab 1614 beginnt allmählich die Auflösung der Gesamtmarkung in zwei Teilmarkungen. Die Festlegung der Markungsgrenzen erfolgte erst im Jahr 1834.



Abb. 2 - Ansicht von Binswangen auf der Reichskammergerichtskarte von 1578

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Siedlungsgeschichte

Mit Auflösung des Deutschen Ordens in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses wurde 1805 aus der Komturei Neckar das württembergische Oberamt Neckarsulm. Am 01. April 1935 wurde durch Regierungserlaß die Eingemeindung von Biswangen nach Erlenbach verkündet. Mit Auflösung des Oberamtes kamen die Orte am 01. Oktober 1938 zum Landkreis Heilbronn.

Kirchlich gehörte Biswangen einst zum Bistum Würzburg. Die Herren von Weinsberg hatten dorthin gut Beziehungen und stellten u.a. schon im 13. Jh. Archidiakone in Würzburg. Mit dem Übergang Biswangers an das Erzstift Mainz im Jahr 1335 wird von Engelhard von Weinsberg beurkundet, dass die Vikarie zu Biswangen nur vom Erzbischof von Mainz verliehen werde. Das Patrozinium der Pfarrkirche war ursprünglich "Unserer lieben Jungfrau Maria" geweiht (so 1574 erstmals erwähnt). Erst später erhielt die Kirche den Schutzpatron St. Michael. Die Pfarrei Biswangen war wohl bis 1582 eine Filiale der Stadtpfarrei in Neckarsulm und wurde von dort aus versehen. Auf Ansuchen der Gemeinde wurde Biswangen 1582 vom Deutschen Orden mit einem ständigen Pfarrer versehen und somit unabhängige Pfarrei. Durch die Zugehörigkeit zum Deutschen Orden blieb Biswangen bis ins 19. Jh. hinein eine rein katholische Gemeinde.

Der mutmaßliche Siedlungskern Biswangers ist heute leider nur noch schwer auszumachen. Ein Schwerpunkt dürfte sich am erhöht gelegenen Standort der Pfarrkirche befunden haben, wo seit dem 16. Jh. eine Pfarrkirche belegt ist, die möglicherweise auf einen Vorgängerbau zurück zu führen ist. Bemerkenswert sind die beiden inselartigen Lagen im Ortsgrundriss (zwischen Schulgasse und Hauptstraße und zwischen Hauptstraße und Erlenbacher Weg). Diese Inseln könnten auf einstige Siedlungs- bzw. Besitzschwerpunkte zurück zu führen sein. Ein weiterer Schwerpunkt ist im Bereich der ehemaligen Mühle (Mühlgasse) zu sehen. Einen gravierenden Einschnitt in der Siedlungsgeschichte bildet die Zerstörung des Orts im Jahr 1525 in Folge des Bauernaufstandes. Spätere Kriegereignisse sollen nur geringe Schäden in Biswangen verursacht haben.



Abb. 3 - Historische Ansicht der Pfarrkirche



## Historische Ortsstruktur

Der Ortskern von Binswangen zeigt sich heute als dicht bebautes Hafendorf mit dem schon erwähnten, bemerkenswerten Grundriss, der durch die beiden, nahezu kreisrunden Insellagen gekennzeichnet wird. Diese inselartige Grundrissgliederung und Parzellierung lässt sich in fränkischen Regionen häufiger antreffen und spricht somit - entgegen der bisherigen Vermutungen - eher für eine Entstehung Binswangers in fränkischer Zeit.

Auf dem Primärkatasterplan von 1834 wird ersichtlich, dass sich die historische Ortsstruktur in den letzten 170 Jahren kaum verändert hat. Der Ortsgrundriss mit seinen Straßen und Gassen ist weitestgehend identisch, lediglich im Südwesten des Dorfes wurde das im 19. Jahrhundert noch vorhandene Mühlenviertel entfernt und der ehemalige Mühlkanal trocken gelegt.

Entlang der Straßen stehen fast ausschließlich zweigeschossige, giebelständige, im Erd- bzw. Sockelgeschoss massiv ausgeführte Fachwerkhäuser, die gewöhnlich mit einem Satteldach abschließen. Bei den vereinzelt anzutreffenden traufständigen Gebäuden handelt es sich zumeist um Sonderbauten, wie etwa das Pfarrhaus (Hauptstraße 42) oder die stattliche Kelter (Bei der Kelter 1). Innerhalb Binswangers zeichnen sich heute keine nennenswerten Unterschiede in der Gebäudetypologie ab, die Rückschlüsse auf die ehemalige Sozialstruktur geben könnten. Allein im Umfeld der Pfarrkirche heben sich die Sonderbauten von Pfarrhaus und Kelter mit umgebenden Büttenhäuschen von der ansonsten eher schlichten, bäuerlichen Bebauung ab. Die historischen Gebäude des Ortskerns stammen vor allem aus dem 18. und 19. Jahrhundert; vereinzelte Gebäude gehen im Kern noch auf das 16. Jahrhundert zurück; so etwa die Kelter oder das Gebäude Hauptstraße 29.



Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Binswangen (1834)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Ortsstruktur

Der heutige Siedlungsgrundriss dürfte noch weitestgehend auf die mittelalterliche Ansiedlung zurückgehen. Ob nach der Zerstörung von 1525 Veränderungen am Grundriss oder der Parzellenstruktur vorgenommen wurden, ist nicht belegt. Wesentliche Veränderungen an der bemerkenswerten Ortsstruktur sind jedoch nicht ersichtlich. Ab dem 19. Jahrhundert bildeten sich erste Ortserweiterungen in westliche Richtung entlang der Hauptstraße. Weitere Wohngebiete südlich der Sulm in Richtung der Kapelle St. Wolfgang (Heilbronner Straße 21) und nordwestlich des historischen Ortskerns entstanden im 20. Jahrhundert und vergrößerten so in nur wenigen Jahrzehnten die historische Siedlungsfläche um ein Vielfaches.



Abb. 5 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskerns (2000)





Primärkatasterplan 1834

Quelle:  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege





Überlagerung von  
Primärkatasterplan 1834  
mit Wertepan 2011

Quelle:  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege



## Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1834 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriss Binswagens in weiten Teilen bis heute gut erhalten. Es sind jedoch inzwischen einige Nachverdichtungen in der Ortsstruktur zu verzeichnen, die oftmals die Kleinteiligkeit der historischen Bebauung in ihrem Maßstab nicht aufnehmen. Besonders auffällig ist dies im städtebaulich äußerst wichtigen Bereich an der Hauptstraße gegenüber von Pfarrkirche und Kelter. Aber auch entlang der Schulgasse und der Mühlgasse sind in den letzten Jahren Gebäudestrukturen entstanden, die die historisch überlieferte Kleinparzellierung nicht aufnehmen.

Ortsbildprägender Schwerpunkt bildet neben dem erhöht gelegenen Umfeld der Pfarrkirche das ehemalige Rathaus (Heilbronner Straße 1), welches durch seine straßenbildbeherrschende Ecklage und den mit Treppengiebeln abschließenden Sandsteinfassaden das Ortszentrum dominiert.

Von der bedeutenden Weinbautradition zeugen im Ort nur noch sehr wenige Weingärtnerhäuser. Ein typisches rundbogiges Kellertor findet sich noch am Gebäude Hauptstraße 29. Umso wichtiger für die Weinbaugeschichte in Binswangen ist die stattliche, erhöht gelegene Kelter mit den zahlreichen sie umgebenden Büttenhäuschen. Auffallend sind im Ort auch mehrere Zeugnisse der Volksfrömmigkeit, wie Bildstöcke, die deutliche Dokumente für die Beständigkeit des katholischen Glaubens unter dem Deutschen Orden sind.

Bei der aufgehenden Gebäudestruktur des Ortes finden sich neben wenigen Gebäuden, die im Kern auf das 16. Jahrhundert zurückgehen dürften vorwiegend Gebäude des 18. und 19. Jahrhunderts, in zu meist schlichter, ländlicher Gestaltung. Prägende Gebäude im Ortsbild stellen die bereits erwähnten Großbauten (Kirche und Kelter) sowie Pfarrhaus und Rathaus dar. Daneben beherrscht die Kapelle St. Wolfgang den südlichen Ortseingang.



Abb. 6 - Blick von der Hauptstraße auf die erhöht gelegene Pfarrkirche; rechts das Pfarrhaus (2011)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Bauten und Räume

Neben diesen Bauwerken, die die historische Baustruktur Binswangen prägen und mitbestimmen, sind auch ein paar kleinere Wohnhäuser und Scheunen im Ort vorhanden, welche für den dörflichen Charakter des Ortes sehr wesentlich sind. Daneben sind aber auch historische Frei- und Grünflächen äußerst wichtig für den historischen Zusammenhang und die Ablesbarkeit der Ortsbaugeschichte Binswangers. Besonders hervorzuheben ist hier der noch gut erhaltene historische Ortsrand im Bereich nordöstlich der Pfarrkirche sowie der südliche Ortsrand mit seinen Grünflächen im Bereich der Kapelle St. Wolfgang, die den einstigen Solitärcharakter dieser Kapelle zumindest noch von Süden deutlich machen.

Die in Binswangen befindlichen Kulturdenkmäler zeigen eine deutliche Verdichtung im Umfeld der Pfarrkirche. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild Binswangers mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Besonders im zentralen Abschnitt der Hauptstraße finden sich ein paar gut überlieferte, wenngleich unscheinbare und vereinzelt auch sanierungsbedürftige Bauzeugnisse, die den typischen bäuerlichen Baustil des Ortes repräsentieren.

Das einstige Deutsch-Ordensdorf Binswangen zeichnet sich durch seine dominierende, ortsbildprägende Bebauung im Umfeld der Pfarrkirche aus. Zudem prägen noch bis heute einige Zeugnisse der Volksfrömmigkeit das historische Ortsbild. Binswangen vermittelt somit ein historisches Erscheinungsbild eines von Landwirtschaft und Deutschem Orden dominierten Dorfes, das in weiten Teilen von seiner Topographie zwischen Braunberg und Sulm, der bemerkenswerten historischen Grundrissstruktur und den Sonderbauten im Umfeld der Pfarrkirche lebt. Wenngleich Veränderungen am Aufriss der historischen Baustruktur zu erkennen sind, so wird die Geschichte eines katholisch geprägten Dorfes hier anschaulich dokumentiert.



Abb. 7 - Der südliche Ortsrand mit der solitär stehenden Kapelle St. Wolfgang (2011)





### Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal - Prüffall
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Erhaltenswerter historischer Ortsrand

Ortsbegehung 04/2011  
Kartierung 04/2011



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Bei der Kelter	1 - 28	Kelter mit Büttenhäusern	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Engelgasse	8	Nebengebäude	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	14	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	16	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	24	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	29	Wohnhaus	Kulturdenkmal-Prüffall
Hauptstraße	33	Ehemaliges Schul- und Rathaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	41	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	42	Katholisches Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Hauptstraße	bei 42	Bildstock	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	44	Katholische Pfarrkirche mit Kirchhof	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)
Hauptstraße	50	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	55	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	bei 58	Bildstock	erhaltenswertes historisches Objekt
Hauptstraße	63, 63/2	Hofanlage	Kulturdenkmal-Prüffall
Hauptstraße		Friedhofskreuz	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Heilbronner Straße	1	Altes Rathaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Heilbronner Straße	bei 2	Bildstock	erhaltenswertes historisches Objekt
Heilbronner Straße	20	Gasthaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Heilbronner Straße	21	Kapelle St. Wolfgang	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status	
		Nordöstliche Ortslage	Historischer Ortsrand	erhaltenswerter historischer Ortsrand
		Südöstliche Ortslage	Historische Freiflächen	erhaltenswerte historische Freifläche
		Mittelalterlicher Ortskern	Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



## Quellen / Literatur

### Literatur

Beschreibung des Oberamts Neckarsulm  
hrsg. Königlich statistisch-topographisches Bureau  
Stuttgart 1881

Erwin Weiß  
Ortschronik Erlenbach und Binswangen  
Erlenbach 1986

Julius Fekete  
Kunst- und Kulturdenkmale in Stadt und Landkreis Heilbronn  
Stuttgart 2002

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg  
Erlenbach-Binswangen  
Stand: 22.10.2007  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege

### Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000  
aus: TOP25 - Baden-Württemberg  
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ansicht von Binswangen auf der Reichskammergerichtskarte von 1578  
in: Ortschronik Erlenbach und Binswangen

Abb. 3 - Historische Ansicht der Pfarrkirche  
Internet: Bildindex Foto Marburg

Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Binswangen (1834)  
Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 86 - Denkmalpflege

Abb. 5 - Satellitenaufnahme (2000)  
Google-Earth; Internet: [www.google-earth.com](http://www.google-earth.com)

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im April 2011



Bei der Kelter 1 - 28 (Flstnr. 19, 19/1 - 19/16)

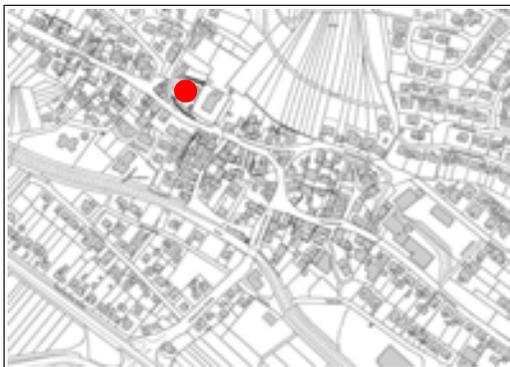
### Kelter mit Büttenhäusern

In erhöhter Lage stehendes Keltergebäude mit massiv gemauerten Außenwänden aus hammerrecht gearbeiteten Sandsteinen. Die Giebeldreiecke aus Fachwerk unverputzt. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit rundbogigen Toreinfahrten. Maueröffnungen mit Sandsteingewänden gefasst.

An einem Tor bezeichnet „1574“; das Giebelfachwerk 18. Jh. Sanierung und Umbau zu einem Weinbaumuseum in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nördlich und südlich der Kelter zahlreiche Büttenhäuser an der Grundstücksgrenze; teils massiv, teils in Fachwerk errichtet und mit Satteldach abschließend. Hangseitig auf Stützmauer zur Hauptstraße hin stehend.

Weinberge werden in Binswangen seit 1177 erwähnt. Eine erste Kelter des Klosters Lichtenstern ist für 1254 belegt.

Die Kelter dominiert durch ihre erhöhte Lage den westlichen Ortskern und stellt zusammen mit den Büttenhäusern ein wichtiges Zeugnis des für die Region bestimmenden Weinbaus dar. An ihrer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Kelter von Süden



Ansicht der südlichen Büttenhäuser-Reihe



Historische Ansicht der Kelter



Engelgasse 8 (Flstnr. 52)

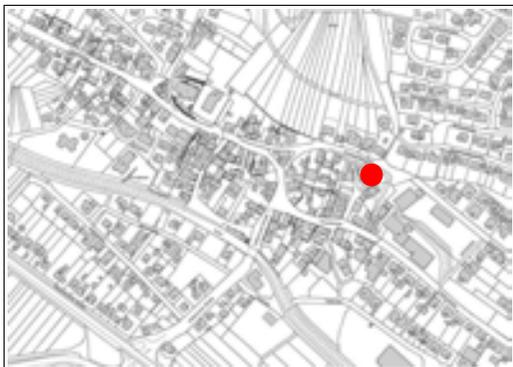
### Nebengebäude

Am östlichen Rand des historischen Ortskerns, in Hanglage stehendes Nebengebäude. Das massiv gemauerte Kellergeschoss in den Hang gerückt, darüber verputztes Fachwerkgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach abschließend.

Frühes 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Nebengebäude ist bereits auf dem Primärkatasterplan von 1834 abgebildet und dürfte ursprünglich als Ökonomiebau genutzt worden sein.

Das gut überlieferte bäuerliche Nebengebäude am Ostrand des historischen Ortskerns ist ein wichtiges Element des dörflich geprägten Baubestandes des frühen 19. Jahrhunderts in Binswangen. Als ehemaliger Ökonomiebau unterstreicht es die einst landwirtschaftlich ausgerichtete Stellung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Nebengebäudes von Süden



Hauptstraße 14 (Flstnr. 37)

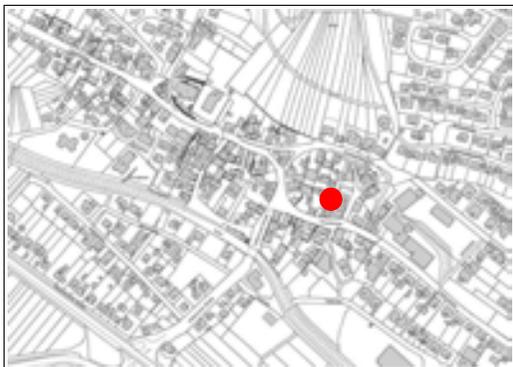
### Hofanlage

In zweiter Reihe zur Straße stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss aus Sandsteinquadern und backstein-sichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend.

19./20. Jahrhundert.

In Verlängerung des Wohnhauses, in Form eines Streckgehöfts angebauter Scheunenteil. Im Erdgeschoss ebenfalls Sandsteinquaderfassade, im Obergeschoss fachwerksichtig. Traufseitig mit großer Toreinfahrt.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Streckgehöfts im Zentrum des historischen Ortskerns sind die Gebäude wichtiger Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 19./20. Jahrhunderts in Binswangen. Zudem unterstreichen die Gebäude die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Südwesten

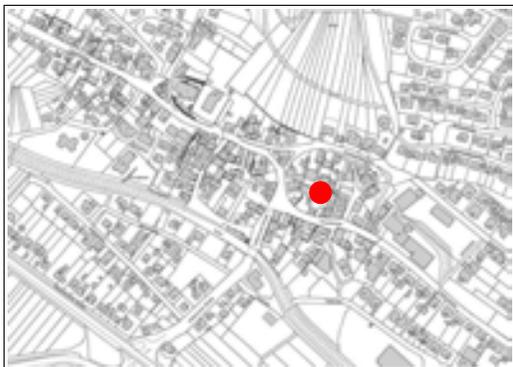


Hauptstraße 16 (Flstnr. 36)

## Scheune

In zweiter Reihe zur Straße stehende Scheunen mit teils verputzten, teils unverputzten Fachwerk-Außenwänden. Die kleinere, westliche Scheune mit massiv aus Sandsteinquadern gemauerter Brandwand zum Nachbargrundstück. Nach oben jeweils mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. 19./20. Jahrhundert.

Die im historischen Ortszentrum stehenden Scheunen sind ein anschauliches Beispiel für die im 19./20. Jahrhundert noch vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Binswagens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Süden



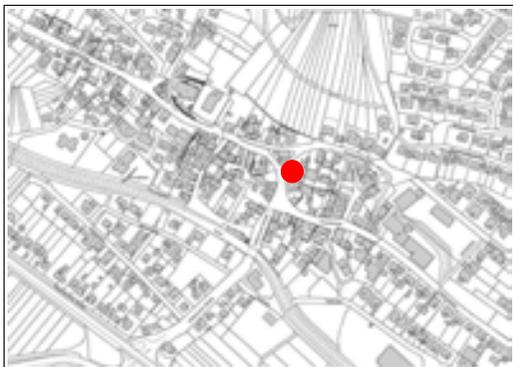
## Hauptstraße 24 (Flstnr. 32)

### Wohnhaus

An der Einmündung des Erlenbacher Wegs in die Hauptstraße, in leichter Hanglage stehendes, traufständiges Gebäude. Eingeschossiges Wohnhaus über hohem, massivem Kellergeschoss mit Rundbogentor. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Zwerchhaus abschließend. Giebelseitig stößt das 1. Dachgeschoss mit sichtbaren Balkenköpfen leicht vor. Der nördliche Giebel fachwerksichtig. An der südwestlichen Gebäudeecke ein polygonal ausgebildeter Eckerker mit Glockendach. Frühes 20. Jahrhundert mit älterem Kern.

Das im frühen 20. Jahrhundert im Heimatstil erbaute Wohnhaus wurde wohl über einem älteren Keller errichtet.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus im Zentrum des historischen Ortskerns ist ein gutes Beispiel für ein im Heimatstil errichtetes Gebäude in Binswangen. Zugleich wirkt das Gebäude mit seinem dominanten Eckerker in dieser Lage straßenbildprägend.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Ansicht des Wohnhauses von Norden

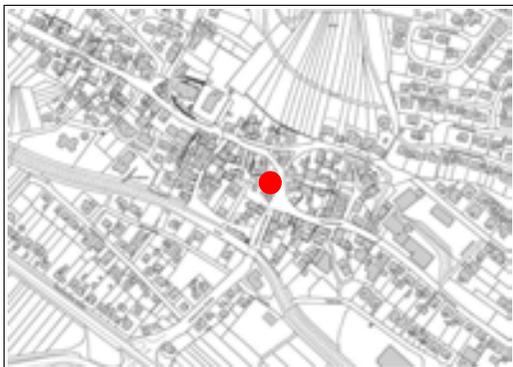


Hauptstraße 29 (Flstnr. 98)

## Wohnhaus

Im Zentrum des historischen Ortskerns stehendes, giebelständiges Wohnhaus. Zweigeschossiges Gebäude mit massiv gemauertem Kellersockel und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend. Giebelseitig mit Geschoss-vorstößen. Nördlich zweigeschossiger, verputzter Anbau mit Satteldach, welcher wohl über einem älteren Kellerhals mit Rundbogentor erbaut wurde. 16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses im Zentrum des historischen Ortskerns ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 16. Jahrhunderts in Binswangen und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes. Das rundbogige Kellertor ist zudem ein wichtiges Indiz für die ehemalige Nutzung als Weingärtnerhaus.



Kulturdenkmal - Prüffall



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Hauptstraße 33 (Flstnr. 98/3)

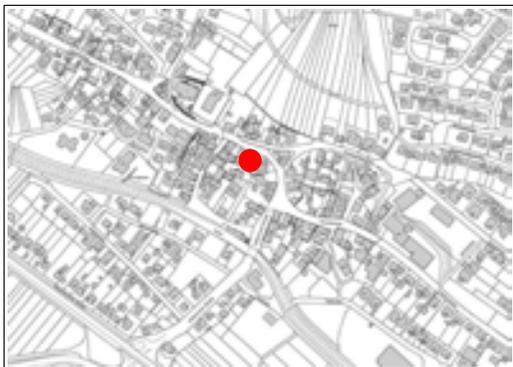
### Ehemaliges Schul- und Rathaus

Zweigeschossiges, giebelständiges, ehemaliges Schul- und Rathaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone mit Sandsteingewänden und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Walmdach abschließend.

1781 neu erbaut, 1832 vergrößert.

Nach dem Neubau des Rathauses (Heilbronner Str. 1) im Jahr 1876 wurde das Gebäude noch bis 1955 als Schule genutzt. Seit wann in Binswangen eine Schule bestand ist bislang ungeklärt. Seit dem Jahr 1627 sind Schulmeister belegt, wobei die erste Schule wohl in der Schulgasse war.

Das stattliche, ehemalige Schul- und Rathaus vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines dörflichen Schul- und Verwaltungsgebäudes des späten 18. Jahrhunderts. Es ist somit ein gutes Beispiel für ein bedeutendes Sondergebäude in Binswangen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des alten Schulhauses von Nordosten



Ansicht des alten Schulhauses von Nordwesten



Historische Ansicht der alten Schule

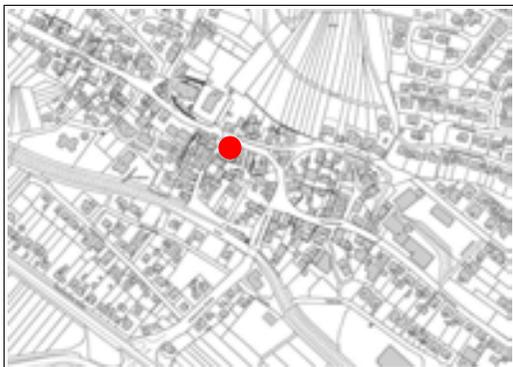


Hauptstraße 41 (Flstnr. 109)

### Hofanlage

In Hang- und Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Östlich ein zweigeschossiger Anbau mit Satteldach. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Rückwärtig zum Hof traufständig stehende Scheune, die der Anlage die Form eines offenen Hakengehöfts gibt.

Mit dem anschaulich überlieferten Beispiel eines Hakengehöfts unmittelbar gegenüber des Pfarrhauses sind die Gebäude wichtiger Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 17./18. Jahrhunderts in Binswangen. Zudem unterstreichen die Gebäude die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Ansicht der Hofanlage von Südwesten



Hauptstraße 42 (Flstnr. 22)

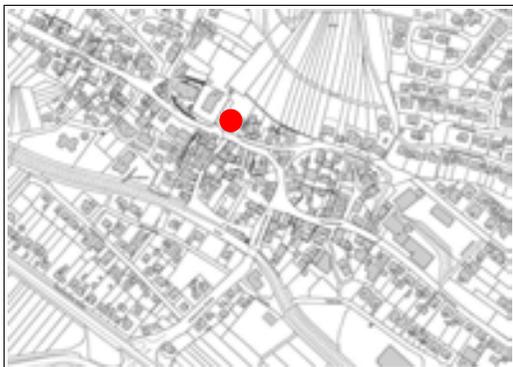
### Katholisches Pfarrhaus

In erhöhter Lage über der Hauptstraße stehendes, zweigeschossiges Pfarrhaus mit massiv gemauerten Außenwänden und geohrten Sandsteingewänden. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Halbwalmdach abschließend.

Im Türsturz mit „1763“ und dem Kreuz des Deutschen Ordens bezeichnet. Nördlich des Pfarrhauses kleines Wasch- und Backhaus, massiv errichtet mit Walmdach.

Das Anwesen wird im Süden von einer hohen Stütz- und Umfassungsmauer samt Einfriedung eingefasst.

Das anschaulich überlieferte Pfarrhaus mit Wasch- und Backhaus sowie der Umfassungsmauer in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche ist ein wichtiges Zeugnis für die repräsentative Architektur unter dem Deutschen Orden. Durch die erhöhte Lage wirkt das stattliche Gebäude zusammen mit der benachbarten Pfarrkirche in hohem Maße ortsbildprägend. An einer Erhaltung des Anwesens besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Pfarrhauses von Südosten



Ansicht der Nebengebäude beim Pfarrhaus



Historische Ansicht des Pfarrhauses



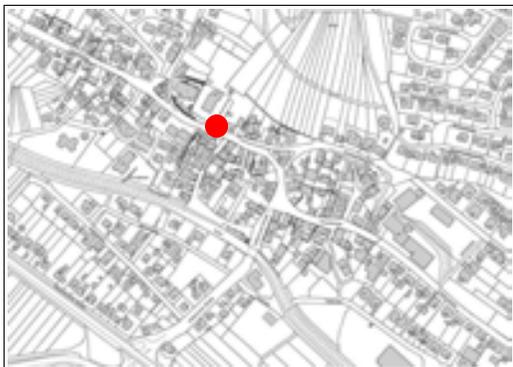
Hauptstraße - bei 42 (Flstnr. 21)

### Bildstock

Zwischen dem Pfarrhaus und der Pfarrkirche, unmittelbar am Aufgang zur Kirche stehender Bildstock. Sandstein-Sockel mit Inschriftenkartusche, Pfeiler und Kapitell. Darüber sandsteinerne Figur des hl. Wendelin. Wendelinfigur von 1745. Sockel, Pfeiler und Kapitell erneuert.

Inschrift in der Kartusche:  
„H Wendelin Du Edler Hirt  
von aller Viehseuch uns er Rett  
wir verEhren dich durch die fürbitt dein  
du wollest unser beschützer sein  
Johann Adam Vogt  
Maria Catharina Vogtin  
1745.“

Der Bildstock ist ein wichtiges Zeugnis für die einstige Volksfrömmigkeit unter dem Deutschen Orden. An seiner Erhaltung besteht aus künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bildstocks von Süden



Hauptstraße 44 (Flstnr. 20/1)

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)

### Katholische Pfarrkirche St. Michael mit Kirchhof

In erhöhter Lage stehende Pfarrkirche St. Michael. Ein verputzter Saalbau mit Werksteingliederung, eingezogener Chor, an dessen Ostseite der Turm mit achteckigem Glockengeschoss und Zwiebelhaube steht.

Von Baumeister Ludwig Bronner erbaut. An der Südfassade mit „1788“ bezeichnet; Fertigstellung und Einweihung 1818.

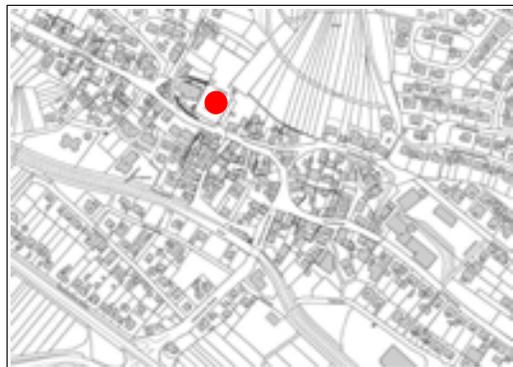
Umgeben wird die Pfarrkirche von einem Kirchhof mit massiver Kirchhofmauer.

Die Pfarrkirche wurde an Stelle einer älteren Vorgängerkirche errichtet.

Die ortsbilddominierende Pfarrkirche mit ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. Die Grünfläche des Kirchhofes mit seiner umgebenden Kirchhofmauer stellt als wichtiges Dokument für die Jahrhunderte lange Nutzung des Kirchenumfeldes als Begräbnisplatz dar. An einer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Ansicht der Pfarrkirche von Südosten



Ansicht der Pfarrkirche mit Kirchhofmauer



Historische Ansicht der Pfarrkirche

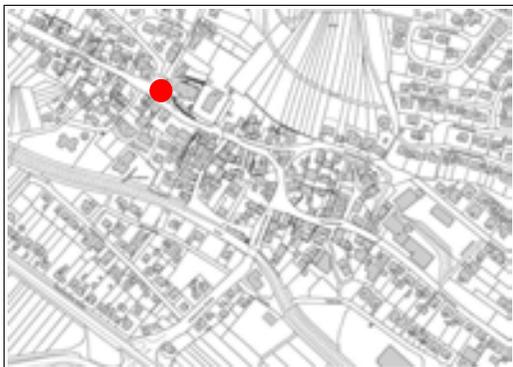


Hauptstraße 50 (Flstnr. 18/1, 18/2)

## Wohnhaus

In Ecklage, unmittelbar unterhalb der Kelter stehendes, zwei- bis dreigeschossiges Gebäude. Massiv gemauerte Erdgeschosszone und fachwerksichtige Obergeschosse. Der südliche, zweigeschossige Hausteil mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach; der nördlichen, dreigeschossige Gebäudeteil mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach. Der zweigeschossige Hausteil 18./19. Jahrhundert; der dreigeschossige Hausteil im 19./20. Jahrhundert angebaut. Mit jüngeren Veränderungen.

Das in hohem Maße straßenbildprägende Gebäude ist ein gutes Beispiel für die Kontinuität im Fachwerkbau bei den hier verbreiteten dörflichen Wohngebäuden. Das Wohnhaus unterstreicht zudem die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Westen



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten

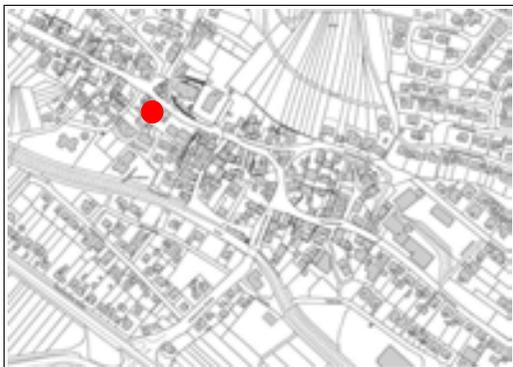


Hauptstraße 55 (Flstnr. 131)

### Hofanlage

In leichter Hanglage stehendes, eingeschossiges, verputztes Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das 1. Dachgeschoss mit Kniestock. Rückwärtig zum Hof stehende Ökonomiebauten, die der Anlage die Form eines Hakengehöfts geben. 19./20. Jahrhundert mit älterem Kern.

Mit dem gut überlieferten Beispiel eines Hakengehöfts sind die Gebäude wichtiger Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 19./20. Jahrhunderts in Binswangen. Zudem unterstreichen die Gebäude die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht der Hofanlage von Norden



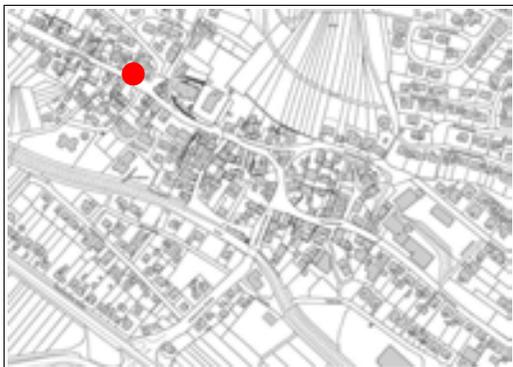
Hauptstraße - bei 58 (Flstnr. 10/1)

### Bildstock

An der Hauptstraße vor Hausnr. 58 stehender Bildstock, der beidseitig von Bäumen flankiert wird. Sandsteinerner Sockel, Pfeiler und Nische mit Marienfigur.

Inschriftlich bezeichnet: „Gestiftet von Michael Volz im Jahr 1859“.

Der Bildstock gibt einen wichtigen Hinweis auf die einstige Volksfrömmigkeit in Binswangen unter dem Deutschen Orden.



erhaltenswertes historisches Objekt



Ansicht des Bildstocks von Süden



Blick zum Bildstock mit flankierenden Bäumen



Hauptstraße 63, 63/2 (Flstnr. 147, 147/1, 147/2, 147/3)

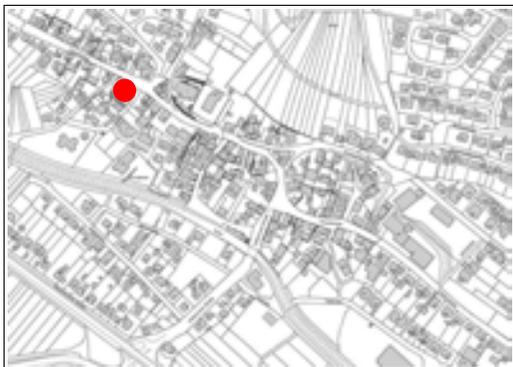
## Hofanlage

Am westlichen Rand des historischen Ortskerns in Ecklage stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Westlich ein zweigeschossiger Anbau mit Satteldach. Rückwärtig zum Hof eine massive aus Sandsteinquadern erbaute Scheune, die der Anlage die Form eines offenen Hakengehöfts verleiht.

18./19. Jahrhundert.

Zur Straßenkreuzung hin ein umfriedeter Garten und die Hoffläche.

Die den historischen westlichen Ortseingang bestimmende Hofanlage mit Wohnhaus, Ökonomiegebäuden und Freiflächen ist ein anschauliches Beispiel für die fortlebende landwirtschaftliche Prägung des Ortes im 18./19. Jahrhundert.



Kulturdenkmal - Prüffall



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht der Scheune von Nordosten



Hauptstraße (Flstnr. 20)

### Friedhofskreuz

Am nördlichen Rand des Friedhofs stehendes Friedhofskreuz. Sandstein-Sockel mit Inschriftenkartusche darüber sandsteinerner Kreuzigungsdarstellung.

18. Jahrhundert.

Das Friedhofskreuz befindet sich heute im jüngeren Erweiterungsteil des Friedhofes und dürfte daher an diese Stelle versetzt worden sein.

Das Friedhofskreuz ist ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt und einstige Volksfrömmigkeit in Binswangen. An seiner Erhaltung besteht aus künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Friedhofskreuzes von Süden



Blick zum Friedhofskreuz von Südosten



## Heilbronner Straße 1 (Flstnr. 78/6)

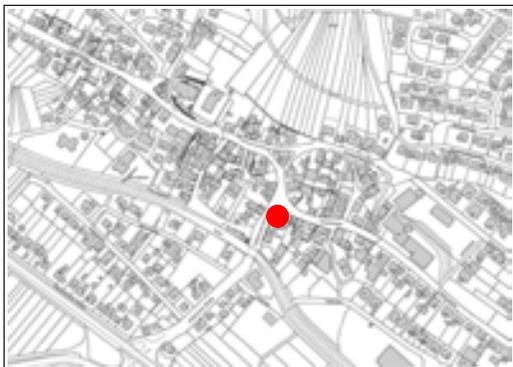
### Altes Rathaus

Zentral im Ort in Ecklage stehendes, zweigeschossiges ehemaliges Rathaus mit massiv gemauerten Sandsteinfassaden mit Treppengiebeln. An der westlichen Traufseite mit Treppengiebel bekrönter Mittelrisalit. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend.

Im Türsturz mit „1876“ bezeichnet. Jüngere Veränderungen.

Vor dem Neubau von 1876 befand sich das Rathaus im Gebäude Hauptstraße 33. Mit der Eingemeindung Binswangers zur Erlenbach im Jahr 1935 verlor das Rathaus seine eigentliche Bestimmung.

Das ehemalige Rathaus nimmt durch seine ortsbildprägende Lage an der Einmündung der Heilbronner Straße in die Hauptstraße eine Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude im Ort unterstrichen wird. Zudem handelt es sich hierbei um einen seltenen historischen Bautypus im Ortsbild.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des alten Rathauses von Westen



Ansicht des alten Rathauses von Norden



Historische Ansicht des alten Rathauses



Heilbronner Straße - bei 2 (Flstnr. 82/5)

### Bildstock

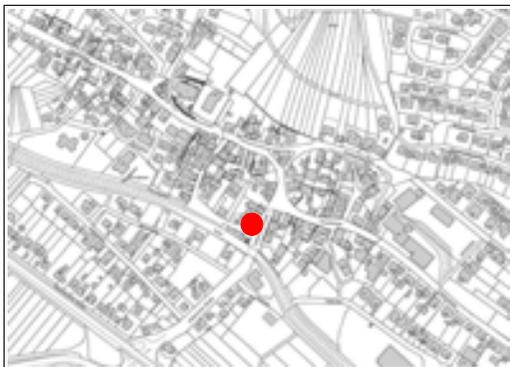
An der Einmündung der Schulgasse in die Heilbronner Straße stehender Bildstock. Sandsteinerner Sockel mit Kreuzigungsdarstellung. 18. Jahrhundert jedoch wohl in großen Teilen erneuert.

Der Bildstock gibt einen wichtigen Hinweis auf die einstige Volksfrömmigkeit in Binswangen unter dem Deutschen Orden.

erhaltenswertes historisches Objekt



Ansicht des Bildstocks von Süden

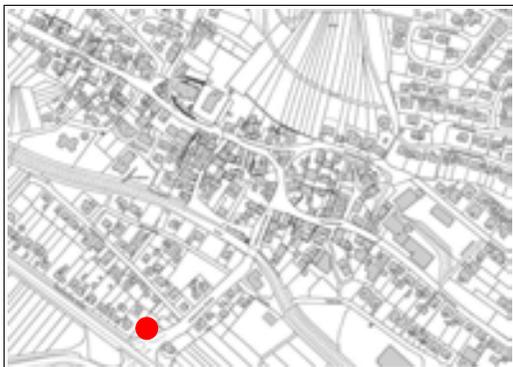


Heilbronner Straße 20 (Flstnr. 374)

## Gasthaus

Am südlichen Ortsrand, ursprünglich außerhalb des Ortsetters in Solitärage stehendes, zweigeschossiges Gasthaus. Teils verputzt, teils fachwerksichtig vom Heimatstil bzw. Jugendstil geprägtes Gebäude. An der südlichen Traufseite mit Zwerchhaus und Eingangsvorbau. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem Krüppelwalmdach abschließend. Frühes 20. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das am südlichen Ortseingang entlang einer wichtigen Landstraße stehende Gasthaus stellt ein anschauliches Beispiel sowohl für die Architekturgedanken als auch für das Gasthauswesen des frühen 20. Jahrhunderts dar. Es bestimmt unmittelbar gegenüber der Kapelle St. Wolfgang den südlichen Ortseingang und bildet gemeinsam mit dieser Kapelle eine Art Eingangspforte nach Binswangen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthauses von Südosten



Heilbronner Straße 21 (Flstnr. 387)

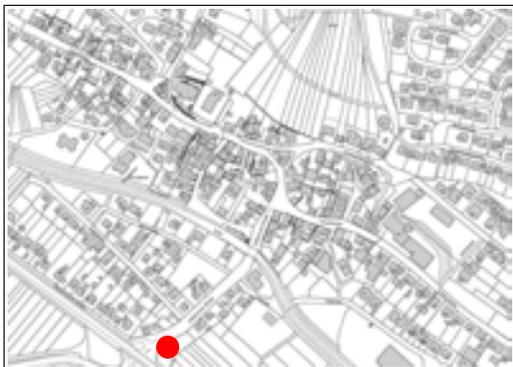
### Kapelle St. Wolfgang

Am südlichen Ortsrand, ursprünglich außerhalb des Ortsetzers in Solitärlage stehende Kapelle St. Wolfgang. Das massiv gemauerte und verputzte Langhaus über rechteckigem Grundriss mit eingezogenem Polygonalchor und Werksteingliederung. Das Langhaus mit Satteldach und sechseckigem Dachreiter mit Zwiebelhaube abschließend.

1738 durch den Neckarsulmer Baumeister Georg Philipp Wenger erbaut. Im Türsturz des nördlichen Eingangs die Jahreszahl „1768“.

Aufgrund der Erhöhung der Heilbronner Straße durch den Straßenbau ist der westliche Haupteingang zur Kapelle heute nur über einige hinab führende Stufen zu erreichen.

Die den südlichen Ortseingang dominierende Kapelle mit ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt in Binswangen dar. An ihrer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht der Kapelle von Westen



Ansicht der Kapelle von Süden



Historische Ansicht der Kapelle St. Wolfgang

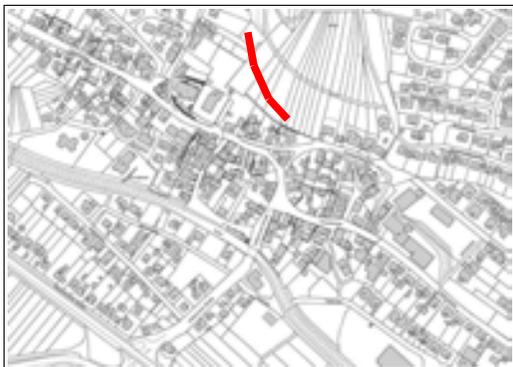


## Nordöstliche Ortslage

### Historischer Ortsrand

Der nordöstliche, von den Weinberghängen des Braunbergs bestimmte Ortsrand hat sich noch weitestgehend unverändert erhalten. Hier beherrschen die dominanten Sondergebäude von Kelter, Pfarrkirche und Pfarrhaus mit ihren umgebenden Freiflächen die historisch gut überlieferte Siedlungsgrenze.

Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes ist für das historische Siedlungsbild von Binswangen äußerst wünschenswert.



## erhaltenswerter historischer Ortsrand



Blick auf den nordöstlichen Ortsrand im Bereich von Kirche und Pfarrhaus



## Südöstliche Ortslage

### Historische Freifläche

Die südöstlichen, unmittelbar vor der Kapelle St. Wolfgang befindlichen Grün- und Freiflächen unterstreichen noch in besonderem Maße die einstige Solitärlage der Kapelle und geben damit den Blick auf das den Südeingang Binswagens dominierte Bauwerk frei.

Eine bauliche Freihaltung dieser historischen Grün- und Freiflächen ist für das historische Siedlungsbild von Binswangen und nicht zuletzt für die Sichtbeziehungen und die Fernwirkung der Kapelle St. Wolfgang äußerst wünschenswert.



## erhaltenswerte historische Freifläche



Blick über die südöstliche Freifläche auf die Kapelle St. Wolfgang



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich historischer Ortskern:

#### **Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ortskern** (Prüffall)

Erste urkundliche Belege für Binswangen liegen ab dem Jahr 1176 vor, als Papst Alexander III. die Besitzungen des Klosters Schöntal, darunter einen Hof in Binrzwange, bestätigt.

Bereich Hauptstraße 44, 44/1:

#### **Pfarrkirche St. Michael mit umgebendem Kirchhof**

Am erhöht gelegenen Standort ist seit dem 16. Jahrhundert eine Pfarrkirche belegt, die auf Vorgängerbauten zurück zu führen ist.



## Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Pfarrkirche St. Michael ist mit mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Mühlgasse (Flstnr. 145/1, 146/2, 146/3):

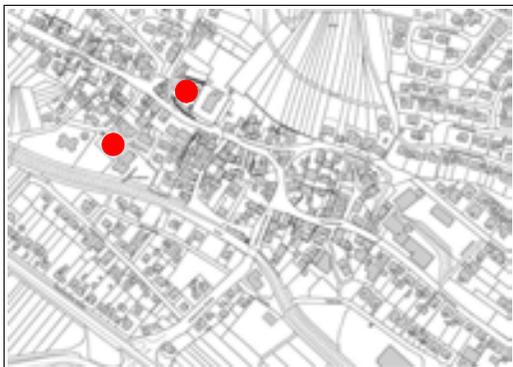
#### **Abgegangene Untere Mühle**

Mittelalterlicher Mühlenstandort. 1550 vergleichen sich der untere und der obere Müller wegen Wasserbauten. Die Untere Mühle wurde in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts abgebrochen.

Bereich Bei der Kelter 1, 11/1, 34:

#### **Kelter mit Vorgängerbau(ten)**

Bereits seit 1177 wird von Weinbergen in Binswangen berichtet. 1254 besaß das Kloster Lichtenstern Weinberge und Keltern in Binswangen. Die heutige Kelter ist an einem Tor mit 1574 bezeichnet.



## Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Kelter sind Reste von Vorgängergebäuden zu erwarten



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

## § 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie auf Grund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 28 Übergangsbestimmungen

(1) Als Eintragung in das Denkmalbuch gemäß § 12 gilt die Eintragung in

1. das Denkmalbuch und das Buch der Bodenaltertümer nach dem badischen Landesgesetz zum Schutz der Kulturdenkmale,
2. das auf Grund von Artikel 97 Abs. 7 der württembergischen Bauordnung angelegte Landesverzeichnis der Baudenkmale,
3. das auf Grund von § 34 der badischen Landesbauordnung angelegte Verzeichnis der Baudenkmale,
4. das Verzeichnis der Denkmäler nach Artikel 8 und 10 des hessischen Gesetzes den Denkmalschutz betreffend vom 16. Juli 1902 (RegBl. S. 275),
5. das Denkmalverzeichnis gemäß Verfügung des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend den Schutz von Denkmalen und heimatlichem Kunstbesitz, vom 25. Mai 1920 (RegBl. S. 317).

(2) Die Eintragungen nach Absatz 1 sollen in das nach diesem Gesetz anzulegende Denkmalbuch nach den für Neueintragungen geltenden Bestimmungen übertragen werden.

(3) Straßen-, Platz- und Ortsbilder, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz geschützt waren, behalten diese Eigenschaft gemäß § 19, soweit der Schutz im Einvernehmen mit der Gemeinde verfügt worden ist. Gebiete, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz zu Grabungsschutzgebieten erklärt waren, werden Grabungsschutzgebiete gemäß § 22.

(4) Kulturdenkmale im Eigentum des Staates und öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen, die nicht in das Denkmalbuch eingetragen sind, aber eine besondere Bedeutung besitzen, stehen bis zum Ablauf von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den eingetragenen Kulturdenkmälern gleich.

(5) Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Fideikommissauflösung zum Schutz von Gegenständen und Sachgesamtheiten von besonderem künstlerischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen oder heimatlichen Wert getroffen sind, werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Solche Maßnahmen können geändert, an die Vorschriften dieses Gesetzes angepasst oder aufgehoben werden. Zuständig hierfür sind die höheren Denkmalschutzbehörden. Sie haben auch die zur Durchsetzung der Maßnahmen erforderlichen Anordnungen zu treffen. Soweit zur Wirksamkeit eines Rechtsgeschäftes oder zur Vornahme einer Handlung die Genehmigung des Fideikommissgerichts erforderlich war, geht die Genehmigungszuständigkeit auf die höhere Denkmalschutzbehörde über.



## Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

